

Chalced. Hier erinnerte Eustathius, er habe nicht einen Menschen angenommen, sondern sey Mensch worden; Fleisch habe er angenommen.

Dritte Verhandlung.

Den 15ten Novemb. im Jahr 448. Auf Verlangen des Eusebius vernahm man den Presbyter Johannes und den Diakon Andreas, welche abgeschickt worden waren, den Eutyches vorzufordern. Jener sagte aus: „ich habe ihm die Klagschrift vorgelesen und eine Abschrift davon gegeben, ihm den Kläger genennt, und die Vorforderung angekündigt. Er weigerte sich aber zu erscheinen, und gab vor, er werde gleichsam durch ein Gelübde verbunden, nirgends schon hinzugehen, sondern in seinem Kloster, wie in einem Grabe zu bleiben. Doch trug er mir auf, Eure Heiligkeit zu versichern, daß Eusebius schon lang sein Feind sey, und ihn nur zu beschimpfen suche; er sey bereit, die Nicäischen und Ephesischen Lehrbestimmungen zu unterschreiben; wenn aber die daselbst versammelten Väter in irgend einer Sache geirrt hätten, so rüge er es nicht, nehme es aber auch nicht an; er forsche nur in der Schrift, welche ein festerer Glaubensgrund sey, als die Erklärungen der Väter; nach der Menschwerdung Christi, des Worts Gottes, bete er nur Eine Natur des fleischgewordenen Gottes

nopel aufhielten, aber entweder krank seyen, oder von der Synode nichts wüßten, durch Notarien zur Unterschrift auffordern, welches auch beschlossen wurde.

Gottes an. Er zog hier ein Buch hervor, und las diesen Satz daraus; setzte aber hinzu, wenn man ihn verläumde, als ob er behauptet hätte, Gott das Wort hätte sein Fleisch vom Himmel heruntergebracht, so sey er unschuldig; daß aber der Herr Christus aus zwey der Substanz nach vereinigten Naturen sey, habe er nirgend in den Aussprüchen der Väter gefunden, und wenn er auch irgendwo so etwas lesen sollte, so nehme er es nicht an, weil die Schrift besser und zuverlässiger sey als die Auslegungen der Väter 72). Endlich legte er noch das Bekenntniß ab, daß Christus vollkommener Gott und vollkommener Mensch sey, aus Maria der Jungfrau gebohren, ob schon sein Fleisch nicht gleichen Wesens mit uns sey.“ Flavian erklärte diese Aeussereung des Eutyches schon für sehr ärgerlich. Doch wurde dieser auf Bitte des Eusebius zum zweitemal vorgefordert durch zween Presbyter, Mamas und Theophilus. Man gab ihnen folgendes Citationschreiben, welches vorher in die Akten eingetragen wurde, mit:

Die heilige und große Synode der zu Konstantinopel gegenwärtigen Bischöfe an den ehrwürdigsten Presbyter und Archimandriten Eutyches.

Wir fordern dich hier zum zweitemal vor, daß du erscheinen und wegen der Irrlehren, deren dich Eusebius

72) Diese Aeussereungen würden hinreichend seyn, den so verrufenen Mann der Geschichte höchst ehrwürdig zu machen, wenn nicht sonst alle seine Schritte und alle seine Erklärungen den zänkischen, ehrsüchtigen, von sich selbst im höchsten Grad eingenommenen Schwärmer so sichtbar zu erkennen gäben. Doch verdient es bemerkt zu werden, daß es noch oder schon im fünften Jahrhundert einen Mann gab, der von den Vätern an die Schrift appellirte.

bis beschuldigt, Rede und Antwort geben sollst. Komme also ungesäumt, damit du nicht in die Kirchenstrafen verfallst als einer, der sich scheuet, sich seinem Gegner ins Angesicht zu stellen. Denn die Entschuldigung, daß du dir vorgenommen habest, nicht aus dem Kloster zu gehen, ist nicht hinreichend.

Als diese abgegangen waren, so zeigte Eusebius an, Eutyches suche eine Gährung in den Klöstern zu erregen; er schicke in denselbigen einen Aufsatz herum, und fordere die Mönche auf, ihn zu unterschreiben. Er bewies diese Aussage durch einen gegenwärtigen Presbyter, den ein Archimandrit abgeschickt hatte, der Synode davon Nachricht zu geben. Man sendete hierauf Presbyter und Diakonen in alle Klöster in und außerhalb der Stadt, auch nach Chalcedon, um eine nähere Erkundigung einzuziehen. Indessen waren die an Eutyches abgeordneten Presbyter zurückgekommen. Sie erstatteten folgenden Bericht: „Eutyches habe sich im Anfang entschuldigt, er sey krank und könne sie nicht vorlassen; als sie aber darauf gedrungen hätten, sie müßten ihm eine schriftliche Citation von der Synode selbst übergeben, so hätten sie endlich Zutritt zu ihm erhalten; er habe das Schreiben angenommen, und sich vorlesen lassen, sich aber darauf erklärt, er müsse bey seinem Vorhaben bleiben, nicht aus dem Kloster zu gehen, bis er sterbe; er sey ohnehin schon alt und kraftlos; er bitte, man möchte sich nicht bemühen, ihn das drittemal vorzufordern, sondern fortfahren zu thun, was man für gut finde. Ueberdas habe er in ihrer Gegenwart einen schriftlichen Aufsatz unterzeichnet, und ihnen solchen vorlesen lassen und mitgeben wollen: sie hätten ihn aber weder angehört noch angenommen, sondern sich verabschiedet.“ Hierauf beschloß man dennoch, ihn zum drittemal durch zween

Presbyter und einen Diakon vorzufordern, die ihm folgendes Schreiben einhändigen sollten:

Es ist dir nicht unbekannt, was für Strafen die Kirchengesetze wider die Ungehorsamen, die sich nicht zur Verantwortung stellen wollen, verhängt haben. Stürze dich nicht selbst in dieselbigen, und erscheine doch übermorgen, nämlich den 17. Novembr.

Vierte Verhandlung.

Den 16ten November. Es erschienen ein Archimandrit Abraham, und drey Mönche aus dem Kloster des Eutyches. Sie bezeugten, Eutyches schicke sie ab, er sey krank, und habe die ganze Nacht schlaflos und mit Seufzen zugebracht; Abraham selbst sey diese Nacht über bey ihm gewesen. Flavian erklärte in dem Namen der Synode, daß man gern zuwarten wolle, bis er wieder geneset. Als aber Abraham um Erlaubniß bat, sonst noch einiges, das ihm Eutyches aufgetragen habe, der Synode zu eröffnen: so weigerte sich der Erzbischof es anzuhören. „Wenn einer angeklagt sey, sagte er, könne kein anderer für ihn reden; man gestatte ihm gern so lange Zeit, bis es besser mit ihm werde; man sey nicht lieblos gegen ihn gesinnt; er solle zu ihnen als zu Vätern und als zu Brüdern kommen; er habe bey den Nestorianischen Unruhen ausgehen können, und könne es also jetzt auch thun; es seyen viele geärgert worden; das solle er wieder gut machen, seine Irrthümer verwerfen, und der Synode versprechen, daß er sich in Zukunft an die Erklärungs